

um sein Heer neu einzutheilen und die Ordnung herzustellen. Hier kommt die Meldung, daß Albrecht bei Petershagen auf beiden Seiten der Weser stände, und Moritz tritt deshalb am 4. wieder den Vormarsch an. Er muß bei der von Herzog Erich's Truppen besetzten Erichsburg vorüberziehen. Einige Hafenschützen, welche sich in ein Versteck gelegt hatten, beschießen den Zug, aber ohne Erfolg; den Nachtrab jedoch überfallen sie und kommt es hier zu einem kleinen Gefecht, bei welchem 80 Knechte erschossen und erstochen werden und auf Moritz' Seite 4 Herren vom Adel, ein Warbeg, ein Schenck, ein Dewitz und ein Beltheim todt bleiben. Der Kurfürst zieht weiter bis Grohnde; er hat aber die Weser wohl noch nicht überschritten, als ihm die Nachricht wird, Albrecht sei mit seinem ganzen Heer diesseits der Weser über das Gebirge gezogen.

In des Markgrafen Albrecht Heer begann sich Unzufriedenheit zu zeigen und die Lebensmittel wurden knapp. Zu Raub und Plünderung war in den letzten Tagen keine Gelegenheit gewesen, das Geld fing an zu fehlen, die Reiter waren noch nicht gemustert; seit einem Monat war kein Sold gezahlt. Hierzu kam, daß die Stadt Braunschweig Albrecht aufgefordert hatte, dorthin zu ziehen, „man wolle ihm mit der Wagenburg bis vor die Stadt zu Hülfe kommen.“¹⁾ — Albrecht beschließt, dieser Aufforderung nachzukommen, sendet aber vorher am 3. Juli den Herzog Erich von Calenberg zum Kaiser, um diesen um Hülfe zu bitten, und tritt dann seinen Marsch auf Braunschweig an. Er wählt den Weg südlich des Deisters über Springe, macht aber mit seinen mißmuthigen Truppen nur kleine Tagemärsche.

Sowie Moritz von dem Abmarsch Albrecht's Kenntniss bekommt, bricht auch er auf, marschirt über Lauenstein und Hemmendorf²⁾ und trifft am 5. Juli bei Elze ein. Hier

¹⁾ Nach dem Berichte des Försters Wendel vom 10. Juli 1553. (Dresdener Archiv.)

²⁾ In dem Schreiben des Kurfürsten Moritz an die Räte von Torgau heißt es: „Hat seinen Zug diesseits der Weser über dem Gebirge genommen. — Wir seind ihm aber über das Gebirge durch eine große Enge fürkommen.“